

2./VIII. 1917.

2  
103

## Veredelung von Kaffee- und Tee-Ersatz.

Von Prof. W. Straub (Freiburg i. Br.)

Was wir jetzt an Surrogaten unserer friedensgewohnten Morgengetränke zu uns zu nehmen gezwungen sind, verdient nicht so ganz den Namen Ersatz. Nicht alle Qualitäten des Vorbildes Kaffee oder Tee sind vorhanden. Glänzend getroffen sind eigentlich nur die Farbe und die Temperatur; mit dem Geschmack und Geruch steht's bedenklicher, gar nicht vorhanden ist die Wirksamkeit und das ist sehr bedenklich. Es fehlt dem „deutschen“ Tee und dem Kriegskaffee jegliches Koffein, die wirksame Substanz der Kaffeebohne und das Teeblattes.

Die Pharmakologie lehrt, daß das Koffein neben anderen zu Heilzwecken brauchbaren Eigenschaften, erregend auf das Gehirn wirkt und zwar schon in seinen kleinsten, harmlosen Mengen, erst die größeren Mengen haben die Heilwirkung. Die experimentelle Psychologie sagt, daß unter kleinen Gaben von Koffein die mehrbare Geistestätigkeit, Assoziationen, Rechenexperimente u. a. mit besserem Erfolge verläuft, geistige Ermüdung behoben wird. So kann man sagen, das Koffein unserer Morgengetränke hat eine wichtige Funktion, es ist der chemische Wecker und Schlafvertreiber, nach Tisch der Bekämpfer der Verdauungssträgheit. Wenn diese Beweisführung nicht einleuchtet, der halte sich an die Massenabstimmung planetarischer Volksempirie. Es gibt etwa acht Pflanzen auf der Erde, die Koffein enthalten, alle sind sie die wichtigsten, oft einzigen Genußmittel ihrer glücklichen Finder geworden. So der Kaffee dem Araber, der Tee dem Chinesen, der Maté dem Südamerikaner, die Kolanuß dem afrikanischen Neger. Der Welt-handel hat sie von dort aus überall hin verbreitet.

Ich will nun gewiß nicht zur Sammlung irgend eines koffeinhaltigen „Bildgemüses“ auffordern, denn das gibt es nicht; es wäre längst gefunden, wäre es irgendwo vorhanden. Hier hilft die Chemie. Dank den Untersuchungen Emil Fischers wissen wir nicht nur, was chemisch Koffein ist, sondern auch, wie man es künstlich machen kann. Wir sind also in der Surrogatveredelung ganz von der ausländischen Pflanze und dem feindlichen Auslande unabhängig und können aus dem ja doch nur eine Zeitlang juggektiv wirkenden Kaffee- und Tee-Ersatz das nach Wirkung- und bitterem Geschmack vollwertige Genußmittel schaffen.

Das einfachste wäre, man imprägnierte die Ersatzmittel gleich von Anfang an in der Fabrik mit dem künstlichen Koffein. Da aber Koffein nebenbei noch Medikament ist, ist sein freier Verkehr beschränkt, es bedürfte wohl irgendwelcher bundesrätlicher Verordnung, und unsere Ordnungsmaschine ist schon recht stark überlastet!

Der einzelne Verbraucher von Ersatzkaffee und Tee kann sich aber helfen, wenn er sich in der Apotheke reines Koffein in abgepackten Mengen besorgt. Koffeintabletten bis zu einem Gehalt von 0,1 Gramm sind im Handverlauf, d. h. ohne ärztliches Rezept in der Apotheke zu haben, z. B. die sogenannten „Koffein-Compressen 0,1“. Die Hälfte einer solchen Tablette ist ungefähr das, was eine Tasse Kaffee oder Tee an Koffein enthält; wenn stärkere

Nachfrage eintritt, könnte wohl die Industrie zu billigem Preise auch Tabletten mit 0,05 Gramm Koffein herstellen. Ich erprobe an mir selbst diese Veredelung des Ersatzkaffees und bin wieder surrogatfromm, wie es der Geist der Zeit verlangt.